

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Hg., die Reklamezeile 45 Hg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Hg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gr. Abn. ermäßigt. od. Kontofuss. hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 224

Altensteig, Dienstag den 24. September 1929

52. Jahrgang

Sieben Youngplan-Fachauschüsse

In Paris sind drei Fachauschüsse zusammengesetzt, um Einzelheiten des Youngplanes auszuarbeiten. Der wichtigste dieser Ausschüsse bezweckt „die Liquidation der Vergangenheit“. Er soll die Konten der empfangsberechtigten Mächte abstimmen und im einzelnen das festlegen, was England über den Sachverständigenplan vom 7. Juni hinaus durch die Initiative des Schatzkanzlers Snowden auf der Haager Konferenz durchgeführt hat. Er soll aber auch einer Einrichtung, die in den letzten zehn Jahren viel Unheil über Deutschland gebracht hat, der Pariser Reparationskommission, den Todesstoß versetzen. Unter dem Youngplan ist für dies aus der Kriegsgeschichte stammende Gebilde, in dem Deutschland nicht mehr vertreten ist, kein Raum mehr vorhanden.

Der zweite der in Paris tagenden Ausschüsse stellt in unser Reglement für die deutschen Sachleistungen zusammen. Hierfür galt bisher das Abkommen, das nach dem schwedischen Bankier Wallenberg benannt war. Der dritte Ausschuss soll sich mit der Frage der „Reparationsarbeiten“ beschäftigen. Diese zwar für Deutschland weniger wichtige Frage wird besondere Schwierigkeiten verursachen, weil es sich hierbei um die Umlage der Reparationsverpflichtungen des ehemaligen habsburgischen Reiches auf die Nachfolgerstaaten handelt. Hierbei muß natürlich die Haftung verschwinden, die Deutschland bisher gemäß den Bestimmungen des Versailles Vertrags für die Reparationsverpflichtungen seiner ehemaligen Verbündeten übernehmen mußte. Die Leitung der „Liquidations-Kommission“ und die Oberaufsicht über die beiden anderen Ausschüsse ist dem Reichsfinanzdirektor im Reichsfinanzministerium, Dr. Dorn, übertragen worden, der seit Jahren die Reparationsfrage reformtätig bearbeitet. Ihm ist der Leiter der Industrieabteilung im Reichswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Dr. Schäffer, beigegeben.

Zu den genannten drei Ausschüssen, die seit dem 16. September in Paris arbeiten, tritt als nächster ein Saarausschuss hinzu, zu dessen Leiter der frühere Staatssekretär Dr. von Simson vom Auswärtigen Amt ernannt ist. Dieser Ausschuss, der die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland und den Rückkauf der Saargruben durch Deutschland zu bearbeiten hat, wird voraussichtlich in den letzten Septembertagen in Paris zusammentreten. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Ausschuss seine Arbeit bis zum Zusammentritt der entscheidenden Staatsmännerkonferenz (voraussichtlich im Oktober) nicht wird beendigen können. Er wird auch einen Sachauschuss zur Bewertung der Saar-Lothengruben einsehen müssen, weil auf andere Weise der von Deutschland an Frankreich zu zahlende Rückkaufpreis für die Gruben nicht ermittelt werden kann. Ein fünfter Ausschuss ist vorläufig noch nicht einmal geladen worden. Dies ist der Sachauschuss für die Bank für internationale Zahlungen, die bekanntlich gemäß dem Youngplan bei der Abwicklung des neuen Reparationsplanes eine bedeutende Rolle spielen soll. Unter den Notenbankpräsidenten, die nach dem Sachverständigenrat diesen Ausschuss bilden sollen, bestehen zur Zeit noch Meinungsverschiedenheiten über die formelle Einberufung. Zu den förmlichen Schwierigkeiten werden sich dann zweifellos noch materielle stellen. England hat nämlich durch Schatzkanzler Snowden ankündigen lassen, daß es mit der im Sachverständigenrat empfohlenen Form der Bank nicht einverstanden sei. Der sechste und siebente Ausschuss — die wahrscheinlich nur Unterausschüsse der übrigen sein werden — hätten die Änderungen festzulegen, die an dem geltenden Reichsbankgesetz vorgenommen werden müssen.

Innerpolitische Zwischenpiele

Erklärungen Dr. Klönnes

Dichtung und wechsellagerpolitische Maßnahmen

Berlin, 21. Sept. Reichstagsabgeordneter Dr. Klönnes wendet sich in einer Erklärung gegen die Mitteilungen der Nationalliberalen Korrespondenz über Verhandlungen deutschnationaler Vertreter, bei denen er genannt wird. Er erklärt u. a., in dem angezogenen Artikel seien Wahrheit und Dichtung gemischt. Es sei richtig, daß er (nicht 1926, sondern 1927 in London Unterhaltungen mit führenden englischen Politikern gepflogen habe, die die Entwidlung Europas und besonders die deutsche Sache betrafen. Bei diesen Gesprächen, bei denen ich meine Stellung als Privatmann, der keine eigene Meinung zum Ausdruck brachte, ausdrücklich betont habe, habe ich etwa ausgesprochen, daß Deutschland für eine deutsch-englisch-französische Zusammenarbeit nur dann in Frage käme, wenn wenigstens die elementarsten deut-

lichen Forderungen erfüllt würden. Als solche habe er nicht nur, wie die Nationalliberalen Korrespondenz richtig ausführte, „Räumung der Rheinlande und Rückgabe der Saar, Widerruf der Kriegsschuldfrage“ (und zwar durch den ehemaligen Feindbund) „sowie Erhöhung des deutschen Deeresstandes“, sondern, was die Nationalliberalen Korrespondenz nicht mitteilte, in erster Linie die unbedingte Rückgabe des Reichsfeindbundes, volle Wiederherstellung der deutschen Souveränität und eine Revision des Dawesplanes in dem Umfange genannt, daß Deutschland höchstens die Hälfte der letzten Dawessumme zu zahlen hätte. Er habe das Auswärtige Amt über diese Unterhaltungen alsbald unterrichtet. Den französischen General, der aus seiner Tätigkeit im Zusammenhang mit Fragen der Entlassung Deutschlands wohl bekannt sei, offenbar General Walsh, kenne er nicht. Dagegen habe er mit französischen politischen Persönlichkeiten im Winter 1927 bis 1928 in Berlin Unterhaltungen ähnlicher Art wie vorher in London gepflogen, wobei er nach seiner Auffassung über die Reichsbergschen Pläne befragt worden sei und dieselben Forderungen wie in London vertreten habe. Niemand habe das Recht, detaillierte Unterhaltungen Angebote zu nennen. Im Frühjahr 1928 ebenso wie 1929 sei er nicht in Paris gewesen. Die hieran geknüpften Bemerkungen seien frei erfunden. Dagegen habe er während der Pariser Verhandlungen über den Youngplan den Besuch französischer Politiker gehabt, wobei über den Youngplan selber gesprochen wurde. Auch hier sei von Angeboten von einer der beiden Seiten nicht die Rede gewesen; auch in diesem Falle habe er das Auswärtige Amt unersichtlich unterrichtet. Ich erlaube mir, die Frage zu stellen, ob sich der Herr Reichsaussenminister von den Herren des Auswärtigen Amtes über Dinge, die er jetzt offenbar für sehr wichtig hält, unterrichten ließ, oder selbst er es, daß in dem Blatt, das bekanntlich seine Politik vertritt, solche Irrführungen über Abrede verbreitet werden? Im übrigen bin ich der Meinung, daß eine Außenpolitik in dem von mir skizzierten Rahmen, in dem die deutschen Lebensnotwendigkeiten in den Vordergrund gestellt werden, den Anschauungen und Forderungen des nationalen Deutschland entspricht. Die sogenannte Verständigungspolitik des gegenwärtigen Herrn Reichsaussenministers kann ich allerdings nur Unterwerfungspolitik nennen. Solange freilich unsere ehemaligen Gegner die Chance haben, mit dem amtlichen Deutschland eine verträgliche Politik zu machen, werden sie zu einer ehrlichen Verständigungspolitik nicht bereit sein.

Neue Mitteilungen des „Jungdeutschen“

Berlin, 24. September. Der „Jungdeutsche“, der vor einigen Tagen im Anschluß an die Mitteilungen der Nationalliberalen Korrespondenz noch einige Redakteure der Hugenberglätter als Teilnehmer an den Besprechungen mit Vertretern des französischen Nationalismus genannt hatte, fügt jetzt noch die Namen des Deutschenationalen Abg. Treumann, des Kapitäns Ehrhardt, des Herrn v. Gleichen und anderer Persönlichkeiten aus den Kreisen der Rechten hinzu, die mit dem französischen Abgeordneten Renaud vom „Nationalen Volk“ unterhandelt haben sollen. Auch der Abg. v. Vindeiner-Wildau soll, nach dem „Jungdeutschen“, neuerdings in Paris im Auftrage der Deutschnationalen Partei verhandelt haben, worüber mehrere „sehr interessante Mitteilungen“ in Aussicht gestellt werden.

Eine Erklärung des Abgeordneten von Vindeiner-Wildau

Berlin, 24. September. Abg. v. Vindeiner-Wildau erklärt: Die Zeitung „Der Jungdeutsche“ stellt die Behauptung auf, ich sei kürzlich in Paris gewesen, hätte dort mit französischen Politikern verhandelt und hätte mich von dem Vertreter eines deutschen Volksblattes führen lassen. Ich stelle demgegenüber fest, daß ich noch nie in meinem Leben in Paris gewesen bin.

Eine Mitteilung Dr. Klönnes

Berlin, 23. September. Dr. Klönnes bittet uns anlässlich der Pressemeldungen über seine Verhandlungen mit fremden Diplomaten um die Verbreitung folgender Mitteilung: 1. Ich habe niemals einem französischen Militär oder Politiker ein Militärbündnis angeboten. 2. Eine deutsch-englisch-französische Zusammenarbeit unter der Voraussetzung der Berücksichtigung der deutschen Lebensnotwendigkeiten stellt nach meiner Auffassung einen Akt der Selbstverteidigung der drei großen nordeuropäischen Mächte gegen wirtschaftliche und ideelle Angriffe dar, gleichgültig, von welcher Seite sie ausgehen. Eine derartige Zusammenarbeit hat keine offensive Spitze gegen andere Länder, insonderheit verspreche ich mir keinen Erfolg davon, eine geistige Bewegung, wie der Blochewismus sie darstellt, mit Kanonen zu beschleichen. 3. Ich habe das auswärtige Amt über alle Verhandlungen, die ich führte, restlos unterrichtet.

Die Bombenanschläge

Die Untersuchung des Reichswedeministeriums

Berlin, 21. Sept. Die Untersuchung des Reichswedeministeriums über die angebliche Zusammenarbeit des Angeklagten Jeschke mit dem Syndikus der Landvolkbewegung hat folgendes ergeben:

Der Angestellte des Reichswedhandlors Lübed Jeschke kennete Herrn Jeschke persönlich aus seinem früheren Aufenthalt in Ischoe. Er hat im Juli dieses Jahres, als die Landvolkbewegung in zunehmendem Maße öffentliches Aufsehen erregte, ohne Wissen seiner Vorgesetzten eine Aussprache mit Jeschke herbeigeführt, um sich ein Bild über Umfang und Ziele der Bewegung zu verschaffen. Seine Eindrücke hat er in einem Bericht an die Reichswedbehörde zusammengefaßt, der sich darüber ausspricht, daß die Führer der Bewegung in ihrem politischen Kampfe gegen die Regierung Gewaltmaßnahmen, insbesondere eine Belästigung an den Sprengstoffattentaten abzulehnen scheinen. Der Bericht ließ nicht erkennen, daß er aus einer persönlichen Rücksprache mit Jeschke beruht. Die Reichswedbehörden haben ihn an den Akten gelegt, da sie von der zuständigen Zivilverwaltung über die Bewegung unterrichtet wurden. Es handelt sich also um eine private einmalige Anfrage eines Angestellten bei einem persönlichen Bekannten. Er hat sich weder hierbei noch sonst, geistig oder praktisch an den Bestrebungen der Landvolkbewegung beteiligt. Dagegen ist ihm zum Vorwurf zu machen, daß er überhaupt mit einer Persönlichkeit in Verbindung getreten ist, die in radikalem politischen Kampfe steht und daß er hierbei seine dienstliche Adresse verwendet hat. Der Reichswedminister wird die Wiederholung solcher Mißgriffe für die Zukunft abstellen.

Es ist also klarzustellen, daß weder der Fall Jeschke noch der Fall Gazo-Hammerstein den geringsten Beweis erbracht hat, daß die Reichswed mit den Bombenattentaten in Verbindung steht. Das Reichswedministerium steht der Durchführung der beiden Strafverträge wegen Befehlsmißbrauch entgegen.

Interparlamentarische Handelskonferenz

Berlin, 23. Sept. Die internationale parlamentarische Handelskonferenz begann ihre Arbeiten im Reichstag zunächst mit Ausschuldhaltungen. Der Ausschuss für die Reorganisation der Industrie und ihre Beziehungen zum Arbeitnehmer trat unter dem Vorsitz des italienischen Senators Hugo Ancona zusammen. Er nahm zunächst einen Bericht des englischen Unterhausmitgliedes Sannon über industrielle Zusammenlegung, Rationalisierung, Verschmelzung usw. entgegen. Der Berichterstatter leitete dem Ausschuss eine Entschließung vor, wonach die Konferenz beschließt, daß die nationale sowohl wie die internationale Rationalisierung der Industrie in allen Ländern für die Konsistenz des Jahres 1930 Bericht über die Ergebnisse ihrer Erwägungen auszuarbeiten sollen. Daran berichtete der Reichstagsabgeordnete Dr. Brünning (3.) über neue Grundlagen der Mitarbeit der Arbeitnehmer. Er leitete seine Ausführungen in eine Entschließung zusammen, in der die Konferenz ihre Wünsche für die Verwirklichung der von ihr gerade unter dem System der Rationalisierung für notwendig erkannten neuen Wege zu weiterer Zusammenarbeit zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer darlegt.

Neues vom Tage

Die Truppen der dritten Zone

Paris, 23. September. Im „Paris Soir“ befindet sich eine Aufstellung der Truppen, die nach der Räumung der zweiten Rheinlandzone noch in der dritten Zone verbleiben werden. Es handelt sich danach um die 37., 44. und 77. Infanteriedivision, die das 32. Armeekorps bilden.

Königlein frei

Königlein, 23. Sept. Das hier stehende zweite Bataillon des Leichterhäre Infanterieregiments hat heute mit einem Sonderzuge Königlein verlassen und die Rückkehr in die Heimat angetreten. Damit ist Königlein nach nahezu 11jähriger Besetzung wieder frei von fremden Truppen. Bis zum 1. Oktober bleibt nur noch ein aus wenigen Personen bestehendes Abwicklungs-Kommando hier, das die letzten Uebergabe- und Abrechnungsformalitäten zu erledigen hat.

Schwere Sturmschäden an der Nordsee

Hamburg, 23. Sept. Aus dem Gebiet der Unterelbe und der Provinz Schleswig-Holstein laufen aus zahlreichen Orten Meldungen über die in der Nacht zum Sonntag durch den Sturm und eine Springflut angerichteten Schäden ein. Die Eiderdeiche sind an verschiedenen Stellen gebrochen und haben zur Ueberflutung weiter Ländereien geführt. Empfindlich wurde die Elbinsel Krautland getroffen. In der Gegend von Stade wurde mehrfach Vieh abgetrieben und ertrank. Der Dampferverkehr nach Helgoland begegnete Schwierigkeiten.



Franko-italienische Front auf der Marinabrüstungs-Konferenz?

Paris, 21. Sept. Wie der Genfer Korrespondent des „Chicago Tribune“ berichtet, sind zwischen der französischen und der italienischen Völkerverdelegation im Auftrag der beiden Regierungen Verhandlungen über eine gemeinsame Front der beiden Mittelmeerstaaten auf der bevorstehenden Flottenabrüstungskonferenz im Gange.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 24. September 1929.

Ämtliches. Der Herr Staatspräsident hat ernannt zu Oberlehrern der Gruppe 7b die Hauptlehrer Haug, Johannes in Entingen, Haug, Theodor in Unterhaugstett und Klett in Freudenstadt.

Ernannt wurde im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart zum Steuersekretär der Steuerassistent Schab bei dem Finanzamt Freudenstadt.

Uebertreten wurde durch Entschliegung des Herrn Kirchenpräsidenten die Stadtpfarrei Ingersheim, Def. Künzelsau, dem Pfarrei Krumm in Pfalzgrafenweiler, Def. Freudenstadt, und die Pfarrei Calmbach, Def. Neuenbürg, dem Pfarrei Dr. Müller in Ohnenhaußen, Defanats Siberaach.

Der Kriegerverein beabsichtigt kommenden Sonntag eine Autofahrt nach unjeter Schwab. Alb, die jetzt mit ihren Laubbäumen in ihrem schönsten Farbenschmuck prangt, zu machen. Zuerst wird das Bad Niedernau mit seinen Stahl-, Schwefel- sowie natürlichen Kohlenäurequellen, mit Krieger- und Handwerkererholungsheim, in seinem schmalen, anmutigen Tälchen besucht, dann geht's über's Ebnatal, das alte Städtchen Haigerloch und Hedingen, von wo aus man das Endziel, die Burg Hohenzollern mit seinen in die Wolken ragenden Türmen vor sich sieht. Die Rückfahrt geht über Tübingen-Rottenburg. Niemand sollte veräumen, an diesem Ausflug teilzunehmen; es sind nicht nur Mitglieder des Vereins, sondern es ist jedermann herzlich dazu eingeladen.

Pforzheim als Verkehrszentrale für den nördlichen Schwarzwald? Veranlaßt durch eine Anregung aus Bad Liebenzell wird in Pforzheim der Plan erörtert, ein Verkehrsamt zu schaffen, welches eine führende Stellung in der Verkehrsverbesserung für den nördlichen Schwarzwald einnehmen soll. Vorge schlagen wird ein Zusammenarbeiten, wie es beim Nagoldbahnanschluss nicht nur zu Erfolgen, sondern auch zu einem erfreulichen Verkehrs der badischen und württembergischen Bezirke geführt hat. Wie beim Nagoldbahnanschluss soll also die Stadt Pforzheim mit dem württembergischen Hochland zusammenarbeiten, und für einen Großteil des nördlichen Schwarzwaldes werden. Man hofft auf diese Weise ein wirksames Gegengewicht gegen die Bestrebungen des großen badischen Dreigestirns Karlsruhe-Triberg-Freiburg, das mit seiner Verkehrsverbesserung eine planmäßige Zurückführung des nördlichen Schwarzwaldes beabsichtigt und teilweise schon durchgeführt hat, zu gewinnen.

Bened, 23. September. Zu unjeter gestrigen Kirchenweihungsbericht wäre noch nachzutragen: Das am Sonntag neu eingeweihte Gotteshaus ist keine Erscheinung von heute, sondern hat eine reich bewegte Geschichte hinter sich. Im Jahre 1490 wurde es erbaut, 1663 fiel es großen

teils einem Brand zum Opfer. In ihrem Innern birgt es manches Kleinod, das von seinem ehrwürdigen Alter zeugt, so das Sakramentshäuschen, der Taufstein und die Grabdenkmäler der hier zur Ruhe gebetteten Standesherrn von Güttingen. Als bei den Erneuerungsarbeiten der Boden der Kirche geöffnet wurde, kamen in der Tiefe noch verschiedene Grabplatten von Angehörigen der Standesherrschaft sowie die des ältesten bekannten Pfarrers von Bened zum Vorschein. Leider waren sie nicht mehr gut erhalten. So mußte man sich damit begnügen, sie auf dem Boden des Chors aneinander zu reihen. Nur ein Grabstein wurde unter der Kanzel aufgestellt. Die jetzige Erneuerung des Innern der Kirche, die vor einigen Jahren äußerlich ein neues Gewand bekommen hatte, war dringend notwendig, wenn das Gotteshaus noch den Anspruch machen sollte, seinen Besuchern eine Stätte der Weisheit und Andeutung zu sein. Von dem Einbau eines Saales unter der Orgel, der ursprünglich geplant war und der für das Gemeindeleben recht erprießlich gewesen wäre, wurde wegen der Kosten abgesehen. Man beschränkte sich darauf, das Bestehende nach Möglichkeit zu erhalten und zu verbessern. Das gab Arbeit genug. Der ganze Boden der Kirche, das Gestrüß, die Heizung mußten völlig erneuert werden. Während der Bauarbeiten stellte sich heraus, daß die Wand unter dem Turm bedenkliche Risse hatte und erneuert werden mußte. Auch sonst wurde alles schadhaft ausgebessert, der ganze Anstrich neu gestrichelt. Die Aufgabe war nicht leicht. Während der Bauarbeiten fragte man sich, ob wohl eine befriedigende Lösung erzielt werde. Als sich gestern die Tore des erneuerten Gotteshauses öffneten, bot sich ein überraschendes Bild. Schlicht und einfach vor allem auch in der Bemalung war die Erneuerung durchgeführt. Altes und Neues verband sich zu einem Ganzen. Ein wirklich heimeliges Kirchlein nahm die feiernde Gemeinde, zu der auch zahlreiche Besucher von auswärts gehörten, in sich auf. Wohlthuend wirkte die neue Aufstellung des Taufsteins, durch die der Blick auf den Altar freigegeben wird, sowie des Kruzifixes hinter dem Altar, so daß nun der sterbende Erbfür die Blicke aller Kirchbesucher auf sich zieht. Nicht vergessen soll werden, daß von Frauenhand ein prachtvolles Gedek für den Altar in Jilettsdröcker gefertigt und zum Festtage als Geschenk erstmals aufgelegt wurde. Str.

Nagold, 23. Sept. (Schwere Unfälle.) Am Sonntag Morgen durchschritt ein Botschafter der Firma Rau-Wildberg auf dem Ausstellungsgelände durch einen Unfall die Schlagader an der einen Hand. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden. Ein Motorradfahrer aus Mählingen verunglückte nach der Bahnüberführung in Richtung Herrenberg schwer. Auch hier war eine Verbringung ins Krankenhaus notwendig.

Calw, 20. September. In der gestrigen Gemeinderats-sitzung berichtete Stadtschultheiß Köhner über die Lage der Frauenarbeitschule. Für den neuen Kurs sind im ganzen nur 14 Schülerinnen angemeldet, während früher die Zahl weit über 100 betrug. Der Rückgang, der auch von andern Städten berichtet wird, hat seinen Grund in der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, in der Ausbehnung der Konfektion und in der Konkurrenz der Privatnähschulen. An der Schule sind vier Lehrerinnen angestellt. Bei dem jetzigen Ueberfluß an Lehrerinnen liegt der Ministerialabteilung für die Fachschulen sehr viel daran, daß keine Lehrkräfte entlassen werden muß. Sie schlägt daher vor, an der Frauenarbeitschule Nachmittags- und Abendkurse einzuführen, auch soll den gegenwärtigen Strömungen bei der Aufnahme und beim Unterricht weitgehend Rechnung getragen werden, indem auf die Neigungen der Schülerinnen eingegangen werden soll. Der Gemeinderat beschließt auf die Anträge des Ortschulrats der Frauenarbeitschule einzugehen und Nachmittags- und Abendkurse einzuführen. Außerdem regte dann die Ministerialabteilung an, das Schulgeld für die Halbtagschülerinnen zu erhöhen, während das Schulgeld bei den anderen Schülerinnen in dem jetzigen Betrag erhalten werden soll. Das Ministerium hat zu der Ortsausführung betr. Schluß des Stadt- und Land-schaftsbildes Stellung genommen. Die Ministerialabteilung schlägt vor, daß die Schaltung auch auf die bereits bestehen-

den Reflamebilder angewendet werde, der Gemeinderat glaubt aber, um unnötige Scherereien zu vermeiden, die alten Reflame-tafeln auszunehmen und sich nur auf neue zu beschränken. Die Autounternnehmer Benz und Koch in Nagold, mit deren Betriebsführung der Linie Calw-Herrenberg man sehr zufrieden ist, wollen eine neue Linie Calw-Stammheim-Gehingen errichten. Der Gemeinderat hat nichts dagegen einzuwenden und begrüßt die Einführung der neuen Linie. Der Schwarzwaldverein will in diesem Herbst die alte Sitte des H a e l s in die Hand nehmen und bittet um Abgabe für Holz zur Anfertigung von Fackeln, da die Sportvereine sich ebenfalls beteiligen werden. Die Stadtoverwaltung wird zu dem Höhenfeuer auf dem hohen Felsen das nötige Holz und Reisig liefern. Der Bezirksobstbauverein erhält zu seiner Obstausstellung einen Beitrag von 30 Mark. Die Steuerrollen für das vom Jahr 1928 betragende 39 000 Mark. Gegen die künftigen Schuldner soll vorgegangen werden, wenn eine Mahnung bis 1. Oktober keinen Erfolg haben sollte.

Calw, 23. September. In der hiesigen Industrie sind in zwei Fabriken Arbeiterentlassungen erfolgt; weitere Entlassungen sollen noch bevorstehen. Wegen dieser Vorgänge richtete in der Gemeinderats-sitzung ein Mitglied eine Anfrage an die Stadtoverwaltung, ob die Vornahme von Notstandsarbeiten ins Auge gefaßt werden könne. Der Stadtoberstand erwiderte, es stehen keine größeren Notstandsarbeiten in Aussicht und zwar wegen der städtischen Finanzlage, er werde aber in Fühlung mit den Fabriken treten, damit nicht weitere Entlassungen erfolgen. Das heutige Jahr ist für die hiesigen Imker nicht gut gewesen. Der Mai und auch der Juni ließen sich recht gut an; die Bienen konnten viel Blütenhonig eintragen. Nach der heuerernte trat aber ein Umchwung ein. Der Wald verjaagte vollständig, so daß der Honigertrag vom Juli an gleich Null war. Auf der Schwarzwaldhöhe war es strichweise besser, doch erzielten auch dort die Wandertimber keine bedeutenden Erträge.

Freudenstadt, 23. September. Bei Vornahme einer Personenkontrolle in Schönmünzach machte sich ein seit ungefähr 14 Tagen dort weilender junger Mann dadurch auffällig, daß er verschwand. Es gelang dem Landjägerbeamten, ihn zu verhaften. Dabei stellte es sich heraus, daß er sich nicht ausweisen konnte. Daraufhin wurde er zur Abnahme von Fingerabdrücken ins hiesige Landjägerkommando überführt, wo er nach anfänglichen falschen Angaben ein Geständnis ablegte. Er hat vor einiger Zeit seinem Bruder aus einem Wohnwagen in erschwerter Weise 700 Mark gestohlen und ist wegen zwei Einbruchdiebstählen bereits vorbestraft. Außer dem Hauptschuldigen, dem 21 Jahre alten Gregor Schäfer aus Karlsruhe, wurde der 19 Jahre alte Heinrich Bomberg aus Berlin ins Amtsgericht Freudenstadt eingeliefert.

Freudenstadt, 23. September. Der ehemalige König Ferdinand von Bulgarien ist mit Gefolge zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und im Hotel „Waldlust“ abgeblieben.

Neuenbürg, 21. September. Karl Maier, Lindenwirt in Calmbach, der wegen dringenden Bedarfs der Brandstiftung verhaftet wurde, hat ein Geständnis abgelegt; danach hat sein Sohn, den er dazu anstiftete, das Feuer gelegt; derselbe wurde nun ebenfalls verhaftet.

Kürzingen, O.A. Herrenberg, 22. Sept. Der 33jährige Bauarbeiter Franz Voll von hier geriet Freitag abend in Stuttgart beim Ueberschreiten der Straße unter einen Lastwagen. Schwer verletzt wurde er ins Katharinenhospital übergeführt. Er starb auf dem Transport.

Wiesentatten, O.A. Horb, 21. September. In dem Anwesen des Kirchenpflegers Joh. Brendle ist heute früh aus bisher ungeläuter Ursache ein Brand ausgebrochen, dem das Wohnhaus wie auch die angebaute Scheuer vollständig zum Opfer fielen. Die Ortsfeuerwehr war rasch zur Stelle, konnte jedoch das Anwesen nicht mehr retten.

„Der rote Brief“

Kriminalroman von Hardy Worm

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, hätte ich das vorher gewußt.“ Wolter wurde lischrot vor Wut und schlug mit beiden Fäusten auf den Tisch. „Jetzt, wo wir nun glücklich alles beisammen haben, verschwindet die Hanien wieder. Los, man soll sie suchen.“

Die Kriminalbeamten rannten davon. Harry Wolter fluchte wie ein Türke. „Himmelsgott, weiter, jetzt wird der auch wieder ohnmächtig.“ Er kam grad noch rechtzeitig, um seinen Sekretär, der vom Stuhle sank, aufzufangen.

Schnell rief er einen Revierbeamten. „Hier ist Fahrgeld. Nehmen Sie sofort ein Auto und bringen Sie den Herrn hier in das Sanatorium von Doktor Wild. Der soll aufpassen, daß er ihm nicht sofort wieder austrückt. Ab. Rasch.“

Zwei Polizisten verschwanden mit dem Ohnmächtigen. Der Detektiv blinde nerods auf die Uhr. Er war jetzt in der Stimmung, so vier bis fünf Menschen zusammenzuschlagen.

Er, sonst ein Muster an Kaltblütigkeit und Ruhe, merkte jetzt, daß ihn die Sache doch stark mitnahm. Seine Nerven waren schließlich auch keine Stride.

Blötzlich wurde mit einem Ruck die Tür aufgerissen. Wolter wandte sich um und blickte in das — lachende Gesicht von Fräulein Hanjen.

„Ne, was machen Sie denn für Sachen? Gehen Sie vielleicht konditor?“ fragte er unwillig. Aber er war heil froh, daß sie vor ihm stand.

Die Gesellschafterin wurde blutrot. „Ach, wissen Sie, ich kam mir hier so überdrüssig vor und da dachte ich mir, ja, ich dachte, ich könnte wohl in der Zwischenzeit in Veroux zweite Wohnung fahren und den roten Brief holen. Ich hatte nämlich die Schlüssel und kannte das Versteck. Hier“, sie griff schluchzend in die Handtasche, „hier ist er. Und nun habe ich wieder alles verkehrt gemacht.“

Wolter aber ging auf sie zu, nahm ihr tränenüberströmtes Gesicht in seine Hände und sagte tief aufseufzend und mit Pathos:

„Ja, hätte ich das vorher gewußt.“ Dann nötigte er die Gesellschafterin in einen Stuhl und breitete den Inhalt des roten Kuverts auf seinem Stuhl aus. Aber nichts war auf den ersten Blick zu entziffern. Der ganze Brief war in Geheimchrift verfaßt, und Wolter sah sofort, daß er mindestens drei Tage, wenn nicht noch länger brauchen würde, den Chiffreschlüssel herauszufinden. Auch die Grundrisse, die sich im Kuvert befanden, lagten ihm nichts.

„Jetzt bleiben uns noch zwei Sachen übrig, Fräulein Hanjen. Erstens, diesen Brief in Sicherheit zu bringen, und zweitens, den Besuch, den Sie heute noch von einem der Bande bekommen werden, in die Falle zu loden.“

„Besuch?“ fragte die Gesellschafterin verwundert.

„Ja, natürlich. Die Banditen suchen den roten Brief. Sie wissen, daß er sich in Veroux' Besitz befindet, sie wissen, daß Sie die Verbündete des Detektivs sind, sie wissen aber nicht, wo sie das Schreiben zu suchen haben, nehmen jedoch an, daß Sie über das Versteck orientiert sind. Und darum wird man kommen. Mit Lüge, mit List, vielleicht auch mit Gewalt. Ihnen das Geheimnis zu entreißen. Sie müssen nachher einige Minuten lang kaltes Blut bewahren.“

Wolter rieb sich die Hände, als bereite sich ein Hauptspah vor.

„Doch wo bleiben Kipper und Henjache? Sie scheinen Sie gründlich zu suchen. Ja, liebes Fräulein, Sie handeln schon auf der Verlußliste. Aber wir haben noch zehn Minuten Zeit. Und wenn ich richtig kalkuliere, brennen Sie darauf, in der Schilderung ihres Zusammenarbeitens mit Veroux fortzufahren. Aber der Sachverhalt ist mir jetzt völlig klar. Korrigieren Sie mich, wenn ich etwas Falsches sage.“

„Ich will mich kurz lassen. Gouret kam und blühte bei der Gräfin ab. Wahrscheinlich stellte er sich nochmals ein.“ Die Gesellschafterin nickte.

„Und blühte wieder ab. Die Gründe, die die Gräfin bewegen haben, den Brief nicht herauszugeben, liegen ja auf der Hand: Rache zu nehmen wegen der Ermordung ihres ersten Mannes, ein Hauptband gegen die Bande in der Tasche zu haben. Die Gräfin wußte, daß die Schurken vor keinem Mittel zurückschrecken würden, das Schriftstück in ihre Finger zu bekommen. So beschloß sie, zu fliehen. Denn etwas anderes war ihre Reize nach Wiesbaden nicht.“

Sie rechnete aber nicht mit dem ausgezeichneten Nachsichtendienst der Bande.

Da sie nun immerhin darauf gefaßt war, eines schönen Tages der Rache der Schurken zum Opfer zu fallen, holte sie den Brief aus dem Safe und händigte ihn dem Baron mit der Weisung aus, das Dokument der Polizei zu übergeben, falls ihr ein Unglück zustößen sollte. Sie wurde also dadurch unbewußt die Veranlassung zur Ermordung des Barons. Im übrigen trug auch unjeter Freund Veroux hierzu bei. Doch weiter. Sowohl der Baron als auch die Gräfin hatten Beobachter im Haus. Der Diener Seehagens stand im Dienst Gourets, Sie in dem des Detektivs.

Sie, Fräulein Hanjen, nahmen sehr richtig an, daß der Baron den roten Brief vorerst in seiner Wohnung aufbewahren würde, entwendeten der Gräfin die Seehagenschen Wohnungsschlüssel und händigten sie dem Detektiv aus. Und Veroux war auf dem Posten. Er kam Gouret zuvor. Als der Verbrecher erschien, mußte er mit leeren Händen abziehen. Er glaubte wohl zuerst an einen Betrug des Dieners, als ihm der aber mit aller Bestimmtheit versicherte, daß der Brief tatsächlich gestohlen worden war, kam er vielleicht schon auf die Vermutung, einen erfolgreichen Konkurrenten zu besitzen. Um aber ganz sicher zu gehen, stattete er auch noch der anderen Wohnung des Barons einen Besuch ab, wurde in seiner Arbeit gestört und schlug Seehagen nieder.

Der Verbrecher lehte sich noch am selben Abend auf die Bahn, fuhr der Gräfin nach und zwang sie zur Rückreise. Der weißhaarige Herr, in dessen Begleitung sie sich auf dem Wiesbadener Bahnhof befand, war wohl niemand anders als der verkleidete Gouret, der aus irgendwelchen uns noch nicht bekannten Gründen eine geradezu dämonische Gewalt auf die Gräfin ausübt.

Raum waren Sie wieder in Berlin eingetroffen, wurden Sie nicht nur von uns, sondern auch von der Bande beobachtet. Als der Spion Gourets den französischen Detektiv, mit dem er wahrscheinlich schon mal zu tun gehabt hatte, Ihr Haus betreten sah, ahnte Gouret sofort die Zusammenhänge und sagte sich ganz richtig, daß falls Veroux im Besitz des Briefes sein sollte, er ihn entziffern und in die darin angegebene Falle gehen würde. Und nun sagen Sie mir, was Sie dazu getrieben hat, Wiesbaden so schnell zu verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)



Das Landwirtschaftliche Bezirksfest in Nagold

Der Festsonntag

Der durch Tagewache eingeleitet wurde, brachte eine ungewöhnliche Menge nach Nagold. Das Wetter war sehr günstig, hauptsächlich wärmer geworden. So kam es, daß die Vorbedingung für den erwarteten Massenbesuch vorhanden war. Und er setzte schon in der Frühe ein. Mit Fahrzeugen aller Art und zu Fuß bewegten sich die Massen der Feststadt Nagold zu. Die großen Omnibusse, Lastwagen, die Eisenbahnzüge, alles gesteckt voll! Zurichtbar überfüllt war besonders der Sonderzug, der von Altensteig nach Nagold geführt wurde und der erst nach einhalbstündiger Verspätung abgehen konnte, bis an den zwei Schaltern alle Wünsche nach Karten befriedigt waren. Der lange Zug, in den auch noch Güterwagen zur Beförderung eingestellt wurden, schien in Altensteig schon dicht gepackt und man fragte sich, was wird aus den Reisenden der anderen Stationen. Aber es geschah das Unbegreifliche, immer wurden neue Massen in den Zug gestopft und schließlich kam fast alles mit. Ein riesiger Strom ergoß sich dann in Nagold aus dem Zug, der wahrlich kein „Zügle“ mehr sein konnte.

Das Konzert auf dem Festplatz

Um von 11-12 Uhr viele Zuhörer an. Aber auf den Straßen wimmelte es geradezu von Festgästen, so daß es oft beengend war, wenn Fahrzeuge den Weg durch die Menge suchten.

Der Festzug

Wiederholte sich und erschien noch schöner als am Samstag. Besonders fiel noch das Hinzukommen des prachtvollen Festzuges der Deckenfabrik Jelschhausen mit seinem orientalischen Charakter auf. Auch die zweite Abteilung hatte durch das Hinzukommen der Musikkapelle Emmingen und der Bauernhochzeit von dort eine Bereicherung erfahren. Unmassen von Menschen umfüllten die Straßen, die der Festzug berührte, der diesmal in seiner ganzen Länge in dem Festplatz Aufnahme fand, ohne daß man etwa dadurch auf dem Festplatz eingeeignet worden wäre. Erst jetzt ließ sich voll erkennen, was für einen großartigen Festplatz die Stadt Nagold durch die Nagoldregulierung gewonnen hat.

Auf dem Festplatz

erbot Vorstand Kleiner im Namen des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins allen Festgästen ein herzliches Willkommen und dankte für den zahlreichen Besuch des Festes. Nach ihm ergriß Landrat Baitinger das Wort, um die Grüße und Glückwünsche der Bezirksverwaltung zu übermitteln. Er wies darauf hin, daß es der damalige Oberamtmann gewesen sei, der den Landw. Bezirksverein gegründet habe und dieses Verbundenheit mit dem Oberamt habe viele Jahre Bestand gehabt, bis nach überstandener Not der Kriegsjahre praktische Landwirte die Zügel des Vereins in die Hand genommen haben. Auch dieses Fest sei ein Beweis der Zusammengehörigkeit. Auch wir Nichtlandwirte sehen es, daß wir am stärksten mit der Landwirtschaft verbunden sind. Der alte Satz „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt“ gelte heute noch. Er schloß mit dem Wunsch, daß der Landwirtschaftliche Bezirksverein mutig auf der eingeschlagenen Bahn weiter vorwärts schreiten möge mit einem dreifachen Hoch auf den Jubiläumstag.

Stadtschultheiß Maier-Kagold entbot namens des Gemeinderats und der ganzen Stadt Nagold an alle Festgäste herzlichen Gruß und hob hervor, wie der Landwirtschaftliche Bezirksverein mit dem Bezirk aufs engste verbunden sei. Er erinnerte daran, was der Verein während seines Bestehens für den ganzen Bezirk geleistet habe und wünscht ihm weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Er wies dem Vorstand des Vereins, Herrn Kleiner, besonderen Dank und Anerkennung, auch seinem getreuen Ekkehard, Vereinssekretär Sulmer. Der Redner gab der Freude Ausdruck, daß das Fest in Nagold abgehalten wurde und wies auf die Verbundenheit des Bezirks mit Nagold hin. Er betonte dann, wie wichtig es sei, eine kaufkräftige Landwirtschaft zu haben und munterte die Verbraucher auf, deutsche Erzeugnisse zu kaufen. Die Ausstellung zeige, was die Landwirtschaft zu leisten vermöge. Er forderte auf, gemeinsam zusammenzustehen zum Nutzen unseres deutschen Vaterlandes. Man habe keinen Grund, den Glauben an dasselbe zu verlieren. Sein Hoch galt dem lieben deutschen Vaterland und unserem Württemberger Land.

Der Vertreter des Hauptverbandes, Dipl. Landwirt Pfisterer-Stuttgart entbot die herzlichsten Glückwünsche des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes. Er betonte dabei, daß auch der Landwirt einmal ein Vergnügen brauche. Dies sei aber nicht in erster Linie der Zweck des Festes. Er wies auf die Ausstellung und die erste Seite des Festes hin, auf die Zusammengehörigkeit der sonstigen Erwerbsstände und der Landwirtschaft. Letztere habe trotz allen Schwierigkeiten dieser Zeiten den Willen durchzuhalten. Das deutsche Volk sei zweifellos auf der Höhe seiner Zersplitterung angekommen und so könne es nicht weitergehen. Er wies auf unsere Abhängigkeit von den Siegerstaaten hin und darauf, daß wir an der Zahl unserer Verschuldung erkennen, daß wir auf dem falschen Weg seien. Dann appellierte er an das Verständnis der Verbraucherschaft gegenüber unserer Landwirtschaft und betonte, daß in letzterer ein guter Kern liege. Er schloß mit dem Wunsch, daß das Fest dazu beitragen möge, die Ueberzeugung überall zu bekommen, wir Deutsche gehören zusammen, weil wir gemeinsam auf deutscher Erde zu leben gezwungen sind.

Dezernentrat Hücker-Kagold führte u. a. aus, daß die Landwirtschaftsschule freudigen Anteil an dem Jubiläum nehme. Der Bezirk Nagold bedeute für den Naturfreund in seiner Vielfältigkeit und in seiner reichhaltigen landschaftlichen Abwechslung den Inbegriff der Schönheit. Für den Landwirt sei es ein Gebiet äußerst mühsamer Arbeit. Er erhob die dringende Forderung, dem Landwirt die nötigen Preise für seine Produkte zu geben, deutsche Erzeugnisse zu bevorzugen und damit der Land-

wirtschaft zu helfen. Die deutsche Landwirtschaft sei einer Steigerung ihrer Produktion fähig. Dabei mitzubedenken sei auch eine Aufgabe der Landwirtschaftsschule. Unsere Jugend werde die schweren Lasten, die uns unsere Feinde auferlegt haben, zu tragen haben. Die Landwirtschaftsschule gebe dem Landwirt das Rüstzeug für seine Zukunft in die Hand. Sie habe ihre Vorkursberechtigung erwiesen. Nach der Aufzählung, Gebrauch von der Schule zu machen, damit man für die Zukunft gerüstet sei, schloß er mit den Worten: „Dann laßt nur wie die wackren Alten in Zukunft unsern Herrgott walten.“

Landwirt Dürr-Sulz wünschte dem Fest namens des Bauern- und Weinbauverbundes einen guten Verlauf. Er wies auf den Tiefstand der wirtschaftlichen Lage hin und darauf, daß das landwirtschaftliche Fest trotzdem kein Uebermut sei. Auch in Krisenzeiten müsse die Wichtigkeit des Bauernstandes zum Ausdruck gebracht werden. Eine Steigerung der Erzeugnisse helfe der Landwirtschaft nicht, wenn man die Erzeugnisse nicht losbringe. Auch er betonte die Zusammengehörigkeit und forderte auf, mehr Zutrauen untereinander und mehr Gottvertrauen zu haben. Es gelte, Treue zu halten dem Bruder und dem Vaterland gegenüber. Er warnte vor dem internationalen Gaunertum, wie Barmat und Genossen und betonte, daß die inneren Feinde schlimmer für uns seien als die äußeren. Ein großer Fehler liege die Aufhebung der allgemeinen Dienstpflicht. Er schloß mit dem Hinweis, daß unsere Zukunft nicht rosig sei und mit der Bitte, daß uns Gott, der Allmächtige, beschütze und seine gut gemeinten Worte Beachtung finden mögen.

Vorstand Kleiner schloß die Rednerliste mit den Worten:

Die Hand am Pflug
Gesicht dem Licht entgegen
Und fest den Fuß ins neue Land gedrückt,
Dann wird das alte Frohgefühl sich regen,
Wenn man die Früchte seiner Arbeit pflückt.
Und Schaffen heißt es, rastlos streben,
Das Vaterland muß wieder neuerstehen!
Die liebe, angestammte Heimatshalle
Darf in dem Völkervertrag nicht untergehen!

An die Antrachen schloß sich der gefellige Teil an, bei welchem besonders die Jugend auf ihre Rechnung kam. Teufelrad, Karussell, Schiffschaukel, Lufas etc. waren fleißig in Bewegung. Auch sonst war überall ein großes Gedränge, in den Ausstellungshallen und Plätzen, an den vielerlei Verkaufständen, besonders in den großen Bierzelten der Ankerbrauerei und Gambrinusbrauerei. Nur an dem Milchverkaufstand der Emminger war noch reichlich Platz vorhanden, trotz freundlicher und sauberer Bedienung.

In der Stadt

waren fast alle Lokale überfüllt, so daß in manchen Gaststätten sich viele Gäste vergeblich um Plätze bemühten. Abends erstrahlten die Häuser der Hauptstraßen wieder, wie am Abend zuvor, im magischen Schein der vielen Lämpchen.

Einen glänzenden Abschluß des Hauptfesttages bildete das Militärkonzert im Traubensaal.

Dieser war gedrückt voll von Menschen. Der Abend war ein großes Erlebnis für alle Teilnehmer. Die Wogen der Begeisterung steigerten sich mehr und mehr. Der prachtvoll ausgeführte Fanfaren-Marsch des Trompeterkorps mußte zweimal gespielt werden und fand ungeheuren Beifall, aber auch die sonstigen Darbietungen der Kapelle. Entzückend war wieder der Kololetanz von Tanzlehrer Beutler und Frau und voller Anmut auch der Bauertanz, der von Nagolder Lüdtern ausgeführt wurde. Jedenfalls war dieser Abend im Traubensaal ein glänzender Abschluß des wohl gelungenen landwirtschaftlichen Festes.

Am Montag

fand der Ausklang des Festes statt. Der Festplatz und die Ausstellung war tagsüber noch ganz gut besucht und auch Trink- und Vergnügungslustige hatten sich noch in stattlicher Zahl eingefunden.

Die Lotteriezählung

die vormittags stattfinden sollte, dauerte bis halb 5 Uhr abends und so kam es, daß die Gewinne gestern nicht mehr ausgegeben wurden. Der erste Gewinn fiel auf die Nummer 4220 und das Los kam zunächst nach Waldorf, ob dort der glückliche Gewinner ist, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden. Im übrigen wird die Ziehungsliste der Zeitung beigelegt und erst dann zur Ausgabe der Gewinne geschritten.

Bei einem Rückblick auf das Landwirtschaftliche Bezirksfest in Nagold kommt man zu dem Ergebnis, daß es ein in allen Teilen wohl gelungenes Fest war, bei dem sich der Landwirtschaftl. Bezirksverein außerordentlich anstrenzte. Sein Vorstand und Ausschuß hat damit Hervorragendes geleistet und verdient Anerkennung und Dank. Auch dem Obstbau- und Geflügelzuchtverein, sowie dem Fischereiverein gebührt Anerkennung und Dank für das Geleistete, ebenfalls den Festwagenstellern, den Vereinen und Firmen für ihre Mitwirkung beim Festzug und auf der Ausstellung.

Die Stadt Nagold hat sich als Feststadt unter der hingebenden und verständnisvollen Mitarbeit des Stadtvorstandes sehr bewährt. Anerkennung verdient die vorbildliche Zusammenarbeit zum Gelingen des Festes seitens der ganzen Einwohnerschaft. Die Geschäftsleute und besonders die Wirte sind über das finanzielle Resultat wohl befriedigt. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein selbst wird freilich trotz des großen Festbesuches mit einem Defizit rechnen müssen. Er hat aber das 90jährige Jubiläum würdig gefeiert, besonders der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung Tage oder doch Stunden der Freude gebracht und für den ganzen Bauernstand in der Öffentlichkeit geworden und ihm neue Geltung verschafft.

Obst- und Gemüseausstellung

Dem Preisgericht war eine schwierige Aufgabe gestellt, in kurzer Zeit ein Resultat zu erzielen, das allen Anforderungen genügen soll. Vor allem gilt eben heute die Wirtschaftlichkeit der ausgestellten Sorten bei der Bewertung, welche auch heuer wieder unter Namensgeheimnis geschah. Das Ergebnis der Bewertung ist folgendes:

Abteilung 1 für landwirtschaftlichen und Gartenobstbau:

- Kaaf, Julius, Baumshulen, Nagold 1. Preis.
- Nikolaus, Joh. Gg., Baumwart, Effringen 1. Preis.
- Kühler, Chr., Baumwart, Rohrdorf 2. Preis.
- Walz, Ludwig, Stadtgärtner, Altensteig 2. Preis.
- Dengler, Chr., Baumwart, Eshausen 2. Preis.
- Stodinger, Baumwart, Schöndronn 2. Preis.
- Stadtgemeinde Nagold (Stadtbaumwart Steyer) 3. Preis.
- Chrlam, Johs., Baumwart, Emmingen 3. Preis.
- Schöninger, Johs., Baumwart, Sulz 3. Preis.
- Seeger, Adam, Baumwart, Ueberberg 3. Preis.
- Schubler, David, Baumwart, Reibingen 3. Preis.
- Steeb, Gg., Baumwart, Beuten 3. Preis.
- Wiedmaier, Hermann, Gärtner, Eshausen 3. Preis.
- Weil, Gottlob, Baumwart, Wildberg 3. Preis.
- Theurer, Georg, Baumwart, Wörnersberg 3. Preis.
- Theurer, Martin, Baumwart, Ueberberg 3. Preis.
- Fühler, Wilh., Baumwart, Rohrdorf 4. Preis.
- Köhler, Baumwart, Mindersbad 4. Preis.
- Luz, Martin, Baumwart, Unteraltheim 4. Preis.
- Kau, Andreas, Baumwart, Ebershardt 4. Preis.
- Köhm, Friedrich, Landwirt, Sulz 4. Preis.
- Ungericht, Georg, Baumwart, Ratzfelden 4. Preis.
- Zint, Schultheiß, Oberaltheim, 4. Preis.
- Brenner, Jaf., Baumw., Oberschwandorf, Anerkennung m. Dipl.
- Hartmann, Wilh., Baumwart, Wart, Anerkennung mit Diplom.
- Häuser, Martin, Landwirt, Ronhardt, Anerkennung mit Dipl.
- Kirn, zum „Hirsch“, Ueberberg, Anerkennung mit Diplom.
- Handt, Joh. Gg., Baumwart, Eshausen, Diplom.
- Müller, Johs., Baumwart, Güttingen, Diplom.
- Prof., Chr., Baumwart, Güttingen, Diplom.
- Keule, Johs., Baumshulen, Nagold, Diplom.
- Kentschler, Hermann, Baumwart, Ueberberg, Diplom.
- Jäfer, Karl, Nagold, Diplom.
- Eberhardt, Schreiner, Altensteig, Diplom.

Abteilung 2 Musterobstpakungen:

- Schöninger, Johs., Baumwart, Sulz 1. Preis mit Diplom.
- Kühler, Wilhelm, Baumwart, Rohrdorf 2. Preis.
- Köhm, Friedrich, Landwirt, Sulz 2. Preis.
- Nikolaus, Joh. Gg., Effringen 3. Preis.
- Dengler, Chr., Baumwart, Eshausen 3. Preis.
- Kaaf, Julius, Baumshulen, Nagold 3. Preis.
- Kau, Andreas, Baumwart, Ebershardt 4. Preis.

Abteilung 3 Gemüse:

- (Bewertung besonders nach Tap und Tragbarkeit der Sorten)
- Schuster, Friedrich, Gärtnerei 1. Preis.
- Walz, Heinrich, Oberamtsbaumwart, Altensteig 1. Preis.
- Kaaf, Julius, Baumshulen, Nagold 2. Preis.

Möge diese Ausstellung und die Preise auch für fernerehin ein Ansporn sein und allen andern ein gutes Vorbild.

Stuttgart, 23. Sept. (Treffbuch aus dem Volksfest.) Der Verein für Fremdenverkehr Stuttgart wird auch in diesem Jahr wiederum während des Volksfestes ein Treffbuch auf dem Volksfestplatz ausgeben. Dieses Treffbuch dient dazu, jedermann es zu ermöglichen, in demselben Verhandlungen mit anderen zu treffen. Die Benützung ist vollständig kostenlos. Das Treffbuch befindet sich in einem Häuschen neben der Volkswache.

Flugzeugnotlandung. Am Freitag mußte ein Kleinflugzeug in der Nähe von Schloß Solitude notlanden. Das Flugzeug ging in einer Baumkultur nieder und wurde zertrümmert. Der Flugzeugführer hat beide Beine gebrochen. Der Verletzte ist der Flugzeugführer Bräuning aus Stuttgart.

Ehlingen, 23. Sept. (Gasvergiftung.) Abends wurde ein Brautpaar, das in der nächsten Zeit zu heiraten beabsichtigte, in einem Hause der Siraunerstraße tot aufgefunden. Es liegt zweifellos Freitod durch Gasvergiftung vor. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Wannweil Oß. Keutlingen, 23. Sept. (Ein Kind nord?) Am Samstag mittag wurde mitten im Ort in der Schatz gleitend der nackte Körper eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts entdeckt und an Land geholt. Am den Leib war eine Schnur gebunden, an der vermutlich ein Stein befestigt war. Nach der Kindsmutter wird gelahndet.

Ludwigsburg, 23. Sept. (Beringerung der Musikapellen bei der Reichswehr.) Wie eine Trauerbotschaft klingt die Nachricht, daß die Musikchöre der Jahrabteilungen auf 1. Oktober aufgelöst und die Musiker an die Kapellen anderer Formationen verteilt werden. Von dieser Maßnahme wird auch die Kapelle der Ludwigsburger Jahrabteilung 5 betroffen.

Großaspach Oß. Badnang, 23. Sept. (Tödtlich überfahren.) Der 75jährige Küstermeister Wilhelm Stroder wurde von einem Motorrad angefahren und zu Boden geworfen. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

Niedlingen, 23. Sept. (Zwei Großbrände.) Am Sonntag früh brach in dem neu erbauten Ziegeleiwerk von Gebrüder Gailing ein Brand aus. In kürzester Zeit war das ganze Gebäude vollständig ausgebrannt. Der Schaden wird auf ungefähr 80 000 bis 80 000 M. geschätzt. — In Dürmentingen stand ebenfalls Sonntag früh das Säge- und Hobelwerk sowie die Möbelfabrik von Max Schlegel in hellen Flammen. Das ganze Anwesen ist vollständig abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 150 000 M. Brandstiftung wird vermutet.

Geislingen a. St., 23. Sept. (Rifhandlung.) Ein Stiefvater von Altenstadt hat sein 9jähriges Stiefkind wegen jeder Kleinigkeit blau und blutig geschlagen. Das Kind kam öfters so gezeichnet zur Schule. Der Rabennatter wurde vom Amtsgericht zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.



Spiel und Sport

Freundschaftswettbewerb T.S. Wildbad I - T.S. Altensteig I 1:4 Handball. Der gestrige Sonntag war für unsere Mannschaft zu dem rückschlagenden Spiel in Wildbad bestimmt. Bei herrlichem Wetter traten sich beide Mannschaften gegenüber und gleich entwickelte sich ein lebhaftes Treiben auf beiden Seiten, so daß es zu Anfang schien, daß den Altensteiger Turnern diesmal der Sieg nicht so leicht war. Wildbad fehlte es in der Hauptphase am Zusammenspiel, die Einzelnen sollten mehr zuspielen und dann hatte der Sturm vor dem Gegner nicht den erforderlichen reichen Anschluß zum Schießen. Wenn diese Mannschaft noch mehr so weiter übt, wie im letzten Jahr, so muß sich die diesjährige Mannschaft immer mehr anstrengen. Altensteig fand sich gleich gut zusammen und konnte nach kurzer Zeit schon durch wohlgezielten Torchuss in Führung gehen, dem in gleichmäßigen Abständen die anderen folgten. Das Durchhalten bis zum Schluß war für die Altensteiger Mannschaft von Vorteil und es wäre ihr für die kommenden Pflichtspiele zu wünschen, daß sie auch hier so durchhalten kann. Einige gemütliche Stunden mit den Wildbader Turnfreunden schloßen den sehr schön verlaufenen Tag und ungern drückte man sich zum Abschiednehmen die Hände, doch freuen sich alle bis zum nächsten Treffen. Gut Heil!

Handel und Verkehr

Stuttgarter Grohmärkte vom 22. September. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsweg: Zufuhr 330 Zentner, Preis 2,20 bis 4 Mark. Rostobstmarkt auf dem Wilhelmssplatz: Zufuhr 500 Zentner, Preis 2,70-2,90 Mark für einen Zentner. Schweinepreise, Salina: Milchschweine 40-45 M. - Heilsheim: Milchschweine 35-45, Läufer 60-75 M. - Crailsheim: Milchschweine 40-57, Läufer 85 M. - Crailsheim: Milchschweine 40-50 M. - Giengen a. Br.: Milchschweine 45-65, Läufer 75-90 M. - Hall: Milchschweine 40-55 M. - Heilbronn: Milchschweine 50 bis 60, Läufer 60-80 M. - Künzelsau: Milchschweine 40 bis 57 M. - Kersantenheim: Läufer 67-78, Milchschweine 42-55 M. - Kottweil: Milchschweine 50-47 M. - Sinzlingen: Milchschweine 40-50, Läufer 50-60 Mark.

Calw, 23. September. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 3-3,50 M. der Ztr., Rostobst 15 M., Weizen 12, Weizen 12, Zwiebeln 15, Spinat 30, gelbe Rüben 15, rote Rüben 15, Bohnen 25 M. je das Pfd., Endivien 10-15, Kopfsalat 10, Blumenkohl 10-10, Gurken 10-25, Lauch 3-8 M. das Stück, Kopfkohl 8, Kettich 5-10, Äpfel 12-15, Birnen 10-12, Zwetschgen 10-12, Eier 16, Landbutter 2 M., Rostobstbutter 2,20 M.

Herrenberg, 21. September. (Obstmarkt.) Zufuhr: 3 Ztr. Tafelobst, 183 Ztr. Rostobst. Verkauf wurde alles und erlöst pro Ztr. für Tafelobst 12 M., Tafeläpfel 9 M., Rostobst 2,80 bis 3 M., Zwetschgen 6-8 M. Marktverlauf in Rostobst gut.

Letzte Nachrichten

Die Süddeutschlandreise des Reichsrats

Konstanz, 23. September. Der Reichsrat war heute am Abend des ersten Tages seiner Befähigungstreise Gast der Stadtverwaltung Konstanz und der Handelskammer Konstanz im Konzil.

Großfeuer in einem mecklenburgischen Dorf

Friedland, 23. September. In dem nahe gelegenen Bauerndorf Schwichtenberg brach heute nachmittag kurz nach 4 Uhr ein Feuer aus, das bis 8,30 Uhr abends fünfzehn Bauernstellen mit über 40 Gebäuden einäscherte. Sturm, Trockenheit und Wassermangel begünstigten die Ausbreitung des Brandes, dessen die Feuerwehr bis 9 Uhr abends noch nicht Herr geworden war.

Großfeuer in einem Futtermittelspeicher

Hamel, 23. September. In dem großen Getreide- und Futtermittelspeicher der Firma Karl Dralle im Hafen entstand heute nacht 19 Uhr aus bisher unaufgeklärte Weise Feuer. Die Speicher standen bald in hellen Flammen. Riesige, noch nicht feststellbare Mengen von Getreide- und

Futtermitteln sind dem verheerenden Brande zum Opfer gefallen. Die benachbarten Kohlen- und Holzlager befanden sich längere Zeit in größter Gefahr.

Japanisch-chinesischer Zwischenfall

Tokio, 23. September. Nach einer Meldung aus Mufden kam es in Fighling in einem Restaurant zu einem Zusammenstoß zwischen chinesischen Polizisten und japanischen Soldaten von der Eisenbahnwache. Der Zusammenstoß nahm rasch bedenkliche Formen an und die chinesischen Polizisten gaben auf die japanischen Soldaten Feuer, wobei drei Japaner verwundet wurden. Das japanische Garnisonkommando entsandte ein Bataillon auf die chinesische Polizeiwache, ließ die chinesischen Polizisten entwaffnen und die an dem Zusammenstoß Beteiligten festnehmen.

Die Reise Macdonalds nach Amerika

London, 23. September. Die bereits seit Tagen angekündigte Reise Macdonalds nach den Vereinigten Staaten, wird, dem amtlichen britischen Funkdienst zufolge, am Freitag mit der „Berengaria“ von Southampton erfolgen. Macdonalds Abwesenheit wird auf etwa vier Wochen berechnet.

Gestorbene

Drubach: Pauline Stell geb. Wolfinger, 62 J. a. Bad Liebenzell: Kath. Schabbe We, 70 1/2 J. a. Liebenzell: Magdalena Fendel, 67 J. a.

Nutmäßliches Wetter für Mittwoch

Westlicher Hochdruck hat ein Ansteigen des Barometers bewirkt. Wegen der nördlichen Depression ist indessen für Mittwoch wechselnd bewölkt, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Ernst Riedel

Wally Riedel

geb. Dopp

Vermählte

Breslau
Altensteig

München

24. September 1920

Bettbarchente
nur prima Ware
in gold, lila, edelrot
weiß, blau, gestreift
einfachbreit von 1.90 an
doppelbreit von 2.90 an
Dans Schmidt, Altensteig

Gompelshauer.
Wohnhaus
nebst 1/2 Morgen Felder
hat für sofort zu verkaufen
Ehr. Bauer.

Altensteig.
Krauthöbel
tisolier mit gedängelten Messern
von M 4.20 bis M 22.-
Krautbohrer
empfiehlt
Karl Hensler sen.
Eisenhandlung
beim neuen Postamt.

3irka 40 Zentner
Kartoffeln
verkauft
Wilhelm Kienzle,
Spielberg.

Altensteig.
Obst-Darren
aus Holz und Eisenblech
empfiehlt
Karl Hensler senior
Eisenhandlung
beim neuen Postamt

Wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen:
1 Lederwalze (Durlach)
1 Lohpresse
1 Dampfmaschine
1 Exhaustor
Offerten unter Nr. 234 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Schallplatten
große Auswahl
neu eingetroffen,
Nr. 1,50, 3,50, 5.-
B. Rieter'sche Buchddlg.
Altensteig.

Altensteig
Milch
kann abgegeben
Roh zum „Engel“.



Frische ist Qualität

Butter oder Margarine-wenn nicht frisch, ist sie nur halbe Qualität. Sicherheit bietet Ihnen „Rama im Blauband“. Denn jeder Würfel trägt sichtbar das Zeichen der Frische, für guten Einkauf die beste Gewähr!



MARGARINE
Rama
im Blauband

1/2 Pfd 50 Pfg

doppelt so gut

